Schwarzwald-Wacht

heute: Schwäbische Sonntagspost

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. – Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Calwer Tagblatt — Gegründet 1826

B… …äger monatlich RM. 1.50 un… …we Sonntagspost" (einschließl. 20 … …e B durch Träger monatlich RM. 1.50 einsch… …erlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einsch… Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausga… 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 13447

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Samstag, den 1. Februar 1941 — Nr. 27

Englands neuer Schreck: Ferngeschütze

Deutsche Granaten fielen 30 km tief ins Innere der Insel - Auch gestern Spreng- und Brandbomben auf die englische Hauptstadt - Drei Luftangriffe am hellichten Tage

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 1. Febr. London bekam am Freitag erneut die harte Faust der deutschen Luftwaffe zu spüren. Bei hellem Tageslicht flogen Gruppen deutscher Luftstreitkräfte über Osten und Südosten Englands ein, um mitten über der Hauptstadt ihre Bomben abzuwerfen. Die englische Darstellung spricht von einer neuen Taktik, wobei die deutschen Flugzeuge ihre Vorstöße zu zweien oder dreien durchgeführt hätten. Es seien Spreng- und Brandbomben gefallen. Die Engländer geben erhebliche Schäden zu und müssen die Wirkungslosigkeit des heftigen Flakfeuers einräumen.

Auch das Gebiet von Dover hatte starken deutschen Fliegerbesuch. Die Flak war in lebhafter Tätigkeit, als der Amerikaner Willkie, der am Freitag hier auftauchte, sich von den Militärbehörden das Hafengelände zeigen lassen wollte. Roosevelts Beauftragter, Hopkins, besuchte indessen gemeinsam mit dem Ehepaar Churchill Southampton.

Zu der Luftgefahr ist inzwischen für die südlichen und südöstlichen Bezirke Englands die der deutschen Ferngeschütze gekommen. Sie waren in den letzten Nächten lebhaft in Tätigkeit. Nach United Preß fielen deutsche Granaten tief ins englische Gebiet hinein. Bis 20 und 30 Kilometer von der Küste entfernt seien ihre Bombeneinschläge festgestellt worden. Auch bei Kent explodierten Granaten.

Die deutschen Aktionen über England am Freitag stellten nach ergänzenden Londoner Berichten eine Folge von Angriffen dar. Bombenwürfe werden nicht nur aus London, sondern auch aus Ostengland und andern Teilen des Landes gemeldet. Der Hauptteil der Vorstöße habe sich aber gegen London gerichtet. Die Hauptstadt hatte drei Alarme.

Zur Warnung der Bevölkerung vor Brandbomben sind neue Pfeifsignale eingeführt worden. Der Londoner Luftschutzkommissar gab am Freitagabend durch den Rundfunk Rezepte zur Löschung von Brandbomben und Bränden bekannt. Er betonte hierbei, daß Kinder von 10 Jahren und alte Frauen von 90 Jahren beim Löschen der Brandbomben durchaus verwendbar seien. (!)

Die zunehmende Aktivität der deutschen Luftwaffe über England widerlegt alle törichten Kombinationen, die von englischer Seite angestellt werden, und zugleich die Prahlereien, die Luftmarschall Sir Cyrill Newall, jetziger Gouverneur von Neuseeland, auf dem Wege zu seinem neuen Posten von sich gab. Er behauptete, die deutschen Nachtbombardements seien im Begriffe, durch englische Gegenmittel überwunden zu werden. Englands Nachtbombenaktionen gegen Deutschland seien dagegen sehr wirksam. Typisch englisch, immer das Gegenteil von dem, was wahr ist, als wahr zu bezeichnen.

Die Lebensmittelknappheit in zahlreichen Teilen Englands hat Ernährungsminister Woolton, wie aus einer amtlichen englischen Mitteilung hervorgeht, veranlaßt, inkognito in einigen Landesteilen die Verhältnisse in der Lebensmittelversorgung zu überprüfen. Er behauptete nach der Rückkehr von einer solchen Reise nach Nordengland, es bestehe dort keine wesentliche Knappheit an wichtigen Produkten (?), allerdings müßten die Hausfrauen mit mehr Sorgfalt als bisher einkaufen. Die Verhältnisse seien unangenehmer für die Mittelklassen als für die Arbeiterschaft. Lord Woolton hat auf Grund seiner neuesten Erfahrungen einen neuen Handelssekretär in seinem Ministerium einsetzen müssen, der speziell mit der Ueberwachung aller Lebensmittellager im ganzen Lande betraut ist.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, wird das Unterhaus wahrscheinlich binnen kurzem wieder „ersucht" werden, neue Kriegsausgaben zu bewilligen. Im Juni des vergangenen Jahres hätten sich die täglichen Ausgaben auf durchschnittlich 7,5 Millionen Pfund belaufen. Im September habe sich diese Ziffer auf 9 Millionen Pfund täglich erhöht. Seitdem habe der Tagesverbrauch weiter zugenommen und werde jetzt über 10 Millionen Pfund täglich geschätzt.

Der vor kurzem nach Neuyork zurückgekehrte Londoner Berichterstatter der „New York Herald Tribune", Whitelaw Reid, erklärte in einer Rede, die konzentrierten deutschen Luftangriffe seien eine Riesengefahr für England. In den angegriffenen Städten wie Coventry, Southampton usw. sei ungeheurer Schaden angerichtet worden. Die deutschen Angriffe seien vernichtender gewesen, als man sich das in den Vereinigten Staaten vorstellte. Worte fehlten, um den tatsächlich angerichteten Schaden und die Verwüstungen zu schildern.

Churchill will „Georg V." verschachern

Auf diesem Schiff fuhr Halifax nach USA - Dafür zwanzig Zerstörer

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 1. Februar. Eifriger als mit ihrer eigenen Stellungnahme sind die Engländer bemüht, gegenüber der Führerrede amerikanische Stimmen anzuführen und mit diesen Eindruck zu schinden. Sie behaupten beispielsweise, die bekannte Roosevelt-Erklärung gegenüber dem englischen Botschafter Lord Halifax, die doch bereits bei dessen Eintreffen in den USA. abgegeben wurde, sei drei Stunden nach der Führerrede gewissermaßen als Antwort auf diese erfolgt. In diesem Stil geht es weiter.

Der USA.-Marineminister Knox stellte sich am Donnerstag hin und erklärte in einer Rede, er wolle lieber im Kampfe gegen Deutschland sterben als unter Hitlers Herrschaft zu kommen. Wenn England gegenwärtig die Schützengräben bemanne, dürfe man keine Zeit mit Schachern verlieren.

Dieser geradezu verzweifelte Ton ist den Engländern anscheinend nicht gerade sympathisch und infolgedessen lassen sie den letzten Satz der Knox-Erklärung einfach weg oder, das besagt ferner eine von ihnen stark herausgestellte Bemerkung des USA.-Senators Nye, der angeblich erklärt haben soll, daß die USA. selbst durch Torpedierungen sich in ihrer Hilfe für England nicht beirren lassen dürften.

Die mit England zusammenspielenden amerikanischen Zeitungen verkünden natürlich, das Englandhilfe-Gesetz müsse jetzt schleunigst verabschiedet werden. Mit all ihrer Lügenpropaganda konnten die Engländer aber doch nicht verhindern, daß der Repräsentantenausschuß in der entscheidenden Frage, dem Geleitzugproblem, bezeichnende Einschränkungen am Gesetz vornahm.

Zwischen England und den USA. schweben inzwischen, wie eine Detroiter Zeitung angibt, neue Verhandlungen über Schachergeschäfte. England ist danach drauf und dran, sein modernstes Kriegsschiff, das Schlachtschiff „King Georg V" an die Amerikaner zu verschießen, wenn es dafür 20 Zerstörer erhält. Das also war die Absicht, die man verfolgte, als man Lord Halifax so pompös an Bord dieses Schiffes über den Ozean reisen ließ. Von amerikanischer Seite wird bezeichnenderweise erklärt, daß England ja ohnehin mit seinen Schlachtschiffen nicht viel anfangen könne.

London fürchtet moderne Angriffsmethoden

Wirre englische Kommentare zur Führerrede - Faule Ausreden des „Daily Telegraph"

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 1. Februar. Hochgradige geistige Verworrenheit kennzeichnet die Aeußerungen der britischen Presse zur Führer-Rede. Die Versuche einer Polemik fallen im allgemeinen recht kümmerlich aus.

Interessant ist der seltsame Versuch des „Daily Telegraph", München als Gegenbeweis für Englands schlechtes Gewissen anzuführen. Das affiziöse Blatt erklärt zu dem Hinweis des Führers auf seine Verständigungsversuche, Adolf Hitler vergesse, was Großbritannien durch die Münchener Uebereinkunft ihm gegenüber wirklich getan habe (!) Das Blatt sagt weiter, als Feind möge der Führer fürchterlich sein, aber als Freund sei er gefährlich (!)

Die „Times" glaubt in der Führer-Rede sogar eine gewisse Zurückhaltung in Ausfällen gegen England zu erblicken. „News Chronicle" setzt sich mit den Anklagen gegen die Plutokratenherrschaft auseinander, die offenkundig ebenfalls als ein Schlag empfunden worden sind, der gesessen hat.

Besonderen Eindruck hat der warnende Hinweis gemacht, daß Deutschland genug Stützpunkte angelegt habe, um, sobald die Zeit gekommen sei, zu Handlungen übergehen zu können. Uebereinstimmend folgert die Presse hieraus, daß England keinen Augenblick in seiner Wachsamkeit nachlassen dürfe.

„Daily Expreß" äußert Befürchtungen vor bestimmten modernen Angriffsmethoden. Es sei durchaus möglich, ein Land zu desorganisieren und zu verwirren durch verstreute Landungen zur See und aus der Luft.

Wieder ein britischer Lebensnerv getroffen

Italien über den Angriff des deutschen Luftkorps gegen Suez und Ismailia begeistert

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 1. Februar. Die Angaben des italienischen Wehrmachtsberichts über die Bombardierung von Suez — am Südausgang des Kanals — und Ismailia, auf dem halben Wege zwischen Port Said und Suez, durch Formationen des deutschen Luftkorps, hat in der italienischen Oeffentlichkeit außerordentliches Interesse ausgelöst.

Obwohl in den letzten Monaten der Schiffsverkehr durch den Suezkanal stark zurückgegangen ist, versuchten die Engländer immer wieder, mit stark gesicherten Geleitzügen Frachten bis nach Port Sudan oder Suez zu bringen, von wo aus sie mit der Eisenbahn weitertransportiert wurden.

Das englische Nahostoberkommando hat am Suezkanal starke Verteidigungsanlagen gebaut. Mehrfach wurde berichtet, daß die Engländer sowohl Suez wie den Timsah-See bei Ismailia und zwischen beiden den großen Bittersee als Ankerplätze ihrer Kriegsschiffe benutzten. Die Strecke von Cantara bis Suez hat darüber hinaus eine hervorragende verkehrsstrategische Bedeutung, da hier die Eisenbahnlinien Aegypten — Palästina—Kairo—Suez—Kairo—Ismailia—Port Said und endlich auch die Autostraße Aegypten—Palästina entlang laufen.

Zweifel in Gibraltar

Ausfahrt des Geschwaders in den Atlantik?

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 1. Februar. Ein aus einem Schlachtschiff, einem Flugzeugträger, fünf Kreuzern, zehn Zerstörern und zwei mit Truppen und Kriegsmaterial beladenen großen Transportern bestehender britischer Flottenverband liegt nach italienischen Meldungen im Hafen von Gibraltar fertig zur Ausfahrt. Mit Spannung wartet man darauf, ob der britische Verband auf Ostkurs laufen wird, oder die Richtung nach dem Atlantik einschlägt. Der Militärgouverneur von Gibraltar ist aus London, wo er Besprechungen geführt hatte, soeben wieder in die Festung zurückgekehrt.

Antwort an die USA

Von **Josef Unold**

Die große Führer-Rede am 30. Januar hat nach allen Seiten Klarheit geschaffen. England weiß nun, daß wir zu den entscheidenden Schlägen ausholen, wenn die Stunde dafür reif ist; es weiß, daß alle Hoffnungen, Deutschland zu bezwingen oder gar auszurotten, vergeblich sein werden. Besondere Beachtung aber fanden die Worte, die der Führer an die amerikanische Adresse richtete. Mit schneidender Schärfe und in dem Gefühl der absoluten Sicherheit schleuderte er den Kriegshetzern über dem Ozean die Worte entgegen: „Wir haben jede Möglichkeit von vornherein einkalkuliert. Man soll sich darüber keiner Täuschung hingeben — wer glaubt, England helfen zu können, muß eines auf alle Fälle wissen: Jedes Schiff, ob mit, ob ohne Begleitung, das vor unsere Torpedorohre kommt, wird torpediert!"

Das amerikanische Volk wird gut daran tun, diese Worte zu beachten. Denn der Führer spricht keine Drohungen aus und kündet keine Handlungen an, die er im Ernstfall nicht in die Tat umsetzt. Er hat Polen bezwungen, Norwegen dem Zugriff der Engländer entzogen, er hat Holland, Belgien und endlich Frankreich niedergerungen. Er wird auch England zu schlagen wissen und, wenn es notwendig wird, auch Amerikas Einmischung bannen. Wir sehen alle Gefahren und sind uns bewußt, daß Roosevelt und seine jüdischen Inspiratoren in ihrem blinden Haß alles aufs Spiel setzen. Um so notwendiger war es daher, daß der Führer diesen unverantwortlichen Hetzern mit der nötigen Deutlichkeit sagte, daß wir vor nichts zurückschrecken und für alle Fälle gerüstet sind.

Als im Dezember 1939 und in den folgenden Monaten die in den Archiven des Warschauer Außenamtes gefundenen Dokumente veröffentlicht wurden, ist vor aller Welt die verhängnisvolle Rolle aufgedeckt worden, die die amerikanischen Diplomaten in Europa vor Kriegsausbruch gespielt haben. Sie haben durch Aufmunterungen und Versprechungen hinsichtlich der Mithilfe der Vereinigten Staaten in einem europäischen Krieg nicht nur die Atmosphäre in Europa verschärft, sondern planmäßig zur Entfesselung des Krieges beigetragen. Bullitt, der amerikanische Botschafter in Paris, ein fanatischer Feind Deutschlands, hat, nachdem er Ende 1938 drei Monate in USA. weilte und im Februar 1939 auf seinen Pariser Posten zurückkehrte, dem dortigen polnischen Botschafter sein „Kriegsprogramm" eröffnet und wörtlich versichert, daß die Vereinigten Staaten an der Seite Englands und Frankreichs aktiv in den Krieg gegen Deutschland eingreifen würden. Er gab zwar zu, daß die öffentliche Meinung in USA. für eine Beteiligung an den europäischen Konflikten noch nicht reif sei; war aber überzeugt, daß es dennoch — „natürlich erst im Laufe einer gewissen Zeit nach Ausbruch des Konfliktes" — gelingen würde, die „Widerstände der öffentlichen Meinung zu überwinden und die Vereinigten Staaten für eine aktive Beteiligung an einem europäischen Kriege zu gewinnen". Bullitt bemerkte weiter: „Sollte ein Krieg ausbrechen, so werden wir sicherlich nicht zu Anfang an ihm teilnehmen, aber wir werden ihn beenden." Damals schon, also im Februar 1939, versicherte dieser Kriegshetzer ergänzend, daß Präsident Roosevelt seine politische Auffassung teile! Daß diese Behauptung, die freilich nach der Veröffentlichung unseres Weißbuches im vergangenen Jahr von der USA.-Regierung noch in Abrede gestellt wurde, den Tatsachen entsprach, das beweist die offene Hetze, die Roosevelt seit seiner Wiederwahl gegen die Achsenmächte eröffnete.

Wir geben uns heute keiner Täuschung hin: alle Vorgänge und Ereignisse sprechen dafür, daß Roosevelt diesen Krieg gewollt hat und daß er den europäischen Konflikt mit voller Absicht auf eine blutige Auseinandersetzung zutrieb.

Für das amerikanische Volk wäre es jetzt recht interessant, ein wenig im Buch der Vergangenheit zu blättern und vor allem die Reden und Aeußerungen seines derzeitigen Präsidenten nachzulesen. Es würde dabei feststellen, daß derselbe Roosevelt, der heute für England Waffen, Munition und Flugzeuge liefert und sich damit aktiv in den Krieg eingeschaltet hat, noch vor vier Jahren ganz anders sprach und andere Ziele verfolgte. Als er nämlich am 31. August 1935 das alte Neutralitätsgesetz unterzeichnete, das jede Waffenlieferung an kriegführende Staaten verbot, begrüßte er dieses Gesetz mit wärmsten Worten. Er erklärte damals, Amerika lehne es ab, „zur Durchführung eines Krieges dadurch zu ermutigen, daß es den Kriegführenden erlaube, Waffen, Munition und Kriegsmaterial von den USA. zu erlangen". Es sei der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kühne Einzelangriffe

Berlin, 31. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte 20 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Kampfflugzeuge bekämpften auch gestern in rollenden Angriffen kriegswichtige Ziele in London mit Spreng- und Brandbomben.

Kühn geführte Einzelangriffe aus niedrigster Höhe richteten sich gegen Flugplätze, Truppenübungsplätze, Flakstellungen, Kraftwagenkolonnen, Fabrikanlagen und Eisenbahnlinien in Südostengland. Hierbei wurden mehrfach Bombentreffer zwischen abgestellten Kampfflugzeugen vom Muster Bristol-Blenheim erzielt. Auf einem Truppenübungsplatz nordostwärts von London flog ein Munitionslager in die Luft. Bombentreffer zerstörten Fabrikhallen ostwärts Cambridge bei Sortford und Nottingham.

Kampfflugzeuge versenkten etwa 400 Kilometer westlich der Donegal-Bucht das Handelsschiff „Ausrvard" (3677 BRT.) und südlich der Humbermündung ein kleineres Schiff.

Fernkampfbatterien des Heeres setzten die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Südostengland fort.

Der Feind flog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Deutsche Jäger schossen über Dover fünf und über London sieben britische Sperrballone ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Deutsche Bomben auf Suezkanal

Derna wurde geräumt - Angriff australischer Truppen im Keime erstickt

Rom, 31. Januar. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Bomber- und Jagdformationen haben wirkungsvolle Angriffe gegen Truppen, Fahrstraßen und feindliche Batterien unternommen. Im Tiefflug wurden Truppen und Lastwagenkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegt. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

In der Cyrenaika hat das Oberkommando zur Vermeidung einer Umgehung unserer Stellung von Derna die Räumung der Stadt befohlen und die Truppen unmittelbar westlich und südlich verlegt, wo unsere Abteilungen einen Angriff motorisierter australischer Truppen im Keime erstickten. Formationen der Luftwaffe haben englische motorisierte Verbände bombardiert. Unsere Jäger haben zwei Flugzeuge abgeschossen. Der Feind hat einen Luftangriff auf einen Ort in der Cyrenaika gemacht, wobei drei Tote, einige Verwundete und leichter Sachschaden verursacht wurden.

In Ostafrika haben wir in verschiedenen Gefechten an der Nordfront feindliche Angriffe zurückgeschlagen und dem Feind empfindliche Verluste beigebracht. Unsere Bomber- und Jagdformationen haben Batterien, Truppen und Kraftwagen unaufhörlich mit Bomben belegt. Ein Flugzeug vom Glostertyp wurde abgeschossen, ein weiteres Flugzeug wurde zur Landung auf einem unserer Flugplätze gezwungen. Die Besatzung wurde gefangengenommen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben wirkungsvoll Suez und Ismailia mit Bomben belegt.

*

Zu der Räumung des Städtchens Derna in der Cyrenaika wird in Rom bekannt, daß sich der Räumungsbefehl nicht auf die unmittelbare Nachbarschaft der Stadt erstreckt, wo der Dschebel er Achdar steil ansteigt, und gute Verteidigungsmöglichkeiten bietet. Die englischen Panzerverbände scheinen nunmehr auf ein Gelände zu treffen, das ihre Einsatzmöglichkeit beschränkt.

Derna selbst zählte in Friedenszeiten etwa 7000 Einwohner. Seine Bedeutung war insofern gering, als die Stadt über keinen eigentlichen Hafen verfügt. Dementsprechend muß auch der Nachschub der englischen Nilarmee, da der nächstgelegene Nachschubhafen Tobruk ist, auf dem Landweg 120 Kilometer über Bomba befördert werden. Und da die Hafeneinfahrt von Tobruk noch für längere Zeit gesperrt ist und überdies die Hafenanlagen zerstört sind, wird man den Nachschub zunächst sogar auf dem etwa 250 Kilometer langen Landweg von Sollum heranholen müssen.

Feinsamecker Churchill

Infolge der Auswirkungen der deutschen Gegenblockade mußte nun auch der Londoner „Feinschmeckerclub", nach Berichten Londoner Blätter seine Pforten schließen. Dieser Club war eine typische plutokratische Institution deren Mitglieder das Essen zu einem wahren Kult gemacht und Lukullus zu ihrem Gott erkoren hatten. Selbstverständlich durften nur Angehörige der Oberschicht dem Club beitreten dessen Vorsitz von einem Pair geführt wurde und dem unter anderem auch Winston Churchill angehörte.

Wer aufgenommen werden wollte mußte sich einer Prüfung unterziehen, die darin bestand, ein bisher noch nicht bekanntes Gericht zu erfinden. Unter der Aufsicht eines französischen Küchenchefs zubereitet und beim Empfangsbankett serviert, wurde das neue Gericht, falls es vom Prüfungsausschuß anerkannt wurde, nach seinem Erfinder benannt.

Offenbar ist aber die schwierige Lage auf dem Gebiet der Nahrungsmittel auch auf diesen Plutokratenclub nicht ohne Folgen geblieben.

Bedenkliche Anzeichen in USA

Farbige nehmen zu, Weiße nehmen ab

Neuyork, 31. Januar. Das Statistische Amt in Washington erklärte in einem Bericht, daß Amerikas Bevölkerungstendenz zwischen 1930 und 1940 völlig umgeschlagen sei. Laut damaliger Volkszählung habe mit einem elfprozentigen Anwachsen pro Generation gerechnet werden können während die Zählung des Vorjahres eine absteigende Tendenz ergebe, und zwar 4 v. H. pro Generation. Der letzten Zählung nach dürfte die farbige Bevölkerung der Vereinigten Staaten 7 v. H. pro Generation zunehmen, während die weiße gleichzeitig 5 v. H. zurückgehen werde. Gewisse Kreise in Washington und in der Wallstreet interessieren solche bedenklichen Symptomen im eigenen Lande allerdings bedeutend weniger als Ereignisse in fremden Erdteilen, die das amerikanische Volk nicht im geringsten betreffen.

Im Zeichen eines neuen Zeitalters

Die weit stehende Welt unter dem gewaltigen Eindruck der Führer-Rede

Eigener Bericht der NS Presse

md. Berlin, 1. Februar. Die europäische Presse steht auch weiterhin unter dem ungeheuer starken Eindruck der großen Führer-Rede im Berliner Sportpalast aus Anlaß des Jahrestags der nationalen Erhebung. Die englische Presse versucht wie üblich die Rede zu bagatellisieren oder zu verdrehen, kann aber doch in verstärktem Maße Invasionsbefürchtungen nicht unterdrücken. Man versucht es in London aber auch mit dem Dreh, mißgünstige Stimmen aus den USA. auszuschlachten. Aus dem Pressecho der anderen Länder klingt besonders heraus die Warnung an Amerika und die Erklärung, daß das laufende Jahr die Entscheidung bringen wird.

Besonders tiefen Widerhall hat die Rede des Führers natürlich im Herzen des im Kampf stehenden italienischen Volkes gefunden, besonders weil das Wort des Führers ihm die absolute Siegesgewißheit vermittelt hat. Mit Genugtuung wird vermerkt, daß der Führer den anglo-amerikanischen Lügenfabrikanten wegen angeblicher Unruhen in Oberitalien die Maske vom Gesicht heruntergerissen hat. Die erneute feierliche Bestätigung der Waffenbrüderschaft bis zum unausbleiblichen Sieg wird dabei immer wieder stark unterstrichen. Ein eventueller Eintritt Amerikas in den Krieg werde die Lage für England, so schreibt z. B. „Popolo di Roma", nur noch verzweifelter gestalten.

In Ungarn wird die Rede als rhetorischer Auftakt eines neuen Zeitalters bezeichnet, in dem nur Sieger bleiben könne, wer so hart und selbstbewußt sprechen und handeln könne wie der Führer. Der Berliner Vertreter der jugoslawischen Zeitung „Vreme" meldet seinem Blatte, daß auch die Auslandspressevertreter von der Rede wie von ihrem Widerhall äußerst stark beeindruckt gewesen seien. In Bulgarien wird die Warnung an Amerika und der unerschütterliche Glaube an den Sieg Deutschlands besonders hervorgehoben, ebenso die Einheit zwischen Führer und Duce.

In Moskau wird der Satz stark herausgestellt: Wenn die Stunde dafür kommt, wird zum entscheidenden Schlag gegen England ausgeholt, ebenso der Satz, daß jedes Schiff, das vor die deutschen Torpedorohre komme, torpediert werde unter Hinweis auf die Englandhilfe der USA. In Madrider Kommentaren heißt es: Deutschland habe es verstanden, die Wirtschaft des Kontinents zu organisieren und es fühlt sich sicher in der Anwendung der Mittel zur Fortsetzung des Kampfes. Hitler habe seinem Volke noch nie etwas versprochen, von dessen Verwirklichung er nicht absolut sicher war. Er habe mit seinem Volke offen und ehrlich gesprochen. Auch in Norwegen heißt es im „Aftenposten": Die Worte des Führers seien die Worte des Volkes, sein Glaube an den Sieg sei auch der Glaube des deutschen Soldaten und des deutschen Volkes. Die belgische Presse unterstreicht die Feststellung, daß im Frühjahr der U-Boot-Krieg einsetzen werde. Die gleiche Feststellung trifft man auch in Lissabon.

In Neuyork werden natürlich besonders die Stellen hervorgehoben, die die USA. betreffen, wobei man der Rede den Charakter einer „Warnung" an die Vereinigten Staaten zu geben versucht. Die Leitartikel sind fast ausnahmslos ablehnend gehalten. Meistenteils wird versucht, die ernsten Worte des Führers als nur für das deutsche Volk bestimmt abzutun. Nur ganz vereinzelt finden sich Stimmen des Verständnisses. Bezeichnend als Beispiel für die völlige Verkennung der Rede in den Pressekommentaren ist die Aeußerung eines demokratischen Senators, der erklärt, es sei zwecklos, auf das zu hören, was Hitler sage. Die Vereinigten Staaten machten ihre Gesetze nicht für ihn.

Die brasilianische Presse hebt einmütig die Ankündigung des Endsieges und die Neuordnung Europas im Jahre 1941 hervor. Teilweise wird auch die Erklärung betont, daß Deutschland niemals Interessen auf dem amerikanischen Kontinent vertreten hat, es sei denn, daß Deutsche mitgekämpft haben für die Freiheit dieses Kontinents. Wladimir Bernados weist im Leitartikel der „Gazeta de Noticias" auf die Wahrscheinlichkeit eines baldigen deutschen Sieges hin und erklärt, die zivilisierte Welt werde noch den geschichtlichen Dank anerkennen, den sie der Aktion Hitlers und dem Sieg seiner Idee schulde, der nicht nur einem Volk, sondern der ganzen Menschheit nütze.

Wunsch der Washingtoner Regierung, jede Handlung zu vermeiden, die Amerika in einen Krieg verwickeln könnte. Noch ein Jahr später, also im August 1936, betonte Roosevelt pathetisch: „Ich habe den Krieg gesehen, zu Wasser und zu Lande. Ich habe bei den Verwundeten das Blut fließen sehen. Ich sah, wie Soldaten ihre vergasten Lungen herausbusteten. Ich habe die Toten im Schlamm liegen sehen. Ich sah verstörte Städte und sah, wie von tausend Mann, die 48 Stunden zuvor nach vorn gegangen waren, nur noch zweihundert hinkend und erschöpft zurückkamen ... Ich wünschte, ich könnte den Krieg von allen Nationen fernhalten!"

Und wie rasch hat Herr Roosevelt diese Erkenntnis über Bord geworfen! Nicht allein, daß er die amerikanische These von der Monroedoktrin, der Abwehr fremder Einmischungen in amerikanische Raumfragen ins Gegenteil umkehrte und sich anmaßt, in europäischen Fragen entscheidend mitzubestimmen, nein, er wirft alle frommen und heuchlerischen Grundsätze über Bord und will in die Neuordnung Europas, die von uns eingeleitet und im Interesse des Friedens nach den Richtlinien der Volkstums- und Rassenzugehörigkeit konstituiert wird, miteingreifen. Er wirft sich unter der Maske der „Demokratie" zum Schiedsrichter auf und will nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt die amerikanische Hegemonie verwirklichen. Das sind Weltherrschaftsansprüche! Und dieser Scharlatan, der nicht einmal in der Lage ist, die amerikanischen Arbeitslosen unterzubringen, der selbst zugibt, daß ein Drittel der amerikanischen Bevölkerung unterernährt und unzureichend bekleidet ist, hat die Stirn, dem Führer Lehren zu erteilen und Deutschland zu verleumden, es wolle die Welt erobern. Dabei hat der Führer seit Jahr und Tag hinsichtlich der Einstellung Deutschlands zu Amerika ein für allemal betont: „Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern."

Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Krieg der Welt wirklich den Frieden bringen und daß es keinem amerikanischen Präsidenten oder dessen Helfershelfern jemals wieder gelingen wird, Zündstoff für neue Konflikte zu legen. Auch dem amerikanischen Volk werden eines Tages die Augen aufgehen und es wird seine gewissenlosen korrupten und geistig beschränkten Politiker zur Verantwortung ziehen.

Im Zeichen der Stuka-Erfolge

USA.-Schiffsbauer stärkstens beeindruckt

Berlin, 31. Januar. Es ist den Briten schwer gefallen, vor aller Oeffentlichkeit die Erfolge der deutschen Sturzkampfflieger bei den Angriffen auf englische Kriegsschiffe im Mittelmeer einzugestehen. Wenn nicht amerikanische Beobachter den Vorgängen gar zu nahe gewesen waren, hätte London gern alle Verluste und Beschädigungen vertuscht oder verschwiegen. Aber gerade auf andere Nationen müssen die Erfolge der deutschen Stukas tiefsten Eindruck gemacht haben. Alle möglichen Zukunftspläne, wie Verbesserungen an der Panzerung und Bestückung amerikanischer Kriegsschiffe, werden ausdrücklich mit dem Hinweis auf die zerschmetternde Wucht deutscher Sturzkampfflieger begründet, worin wir das zuverlässigste Eingeständnis für die durchschlagende Kraft der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer sehen.

Die besten U-Boote der Welt

Erlaß an die deutschen Werftarbeiter

Berlin, 31. Januar. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat in einem Erlaß allen am Unterseebootbau Schaffenden seinen Dank und seine Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen ausgesprochen. In diesem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß die den Unterseebootbau betreuenden Dienststellen der Kriegsmarine gemeinsam mit den beteiligten Werften und Rüstungsfirmen in vorbildlicher Zusammenarbeit und in beispiellos kurzer Zeit die besten Unterseeboote der Welt geschaffen haben, die von den Soldaten der Unterseebootwaffe an entscheidender Stelle zum Sieg geführt werden.

Reuter-Lüge zurückgewiesen

Das Märchen von der vergeblichen Invasion

Berlin, 31. Januar. Reuter behauptete gestern, daß die Deutschen „nie wieder eine Invasion versuchen würden, weil die September-Invasion der Deutschen kläglich gescheitert" sei. Hierzu wird nochmals festgestellt, daß niemals im vergangenen Jahre ein deutscher Landungsversuch in England stattgefunden hat. Wenn also das Reuterbüro heute wieder von einem Invasionsversuch und einer deutschen Niederlage spricht, so ist das als eine der unverschämtesten Lügen des Reuterbüros zu bewerten.

Ein toller Schwindel!

Deutsche allnächtlich in Schweizer Grenzhotels

Von unserem Korrespondenten

seh. Bern, 1. Februar. Einen tollen Schwindel leistet sich „News Chronicle". Die Lüge, die sich das Londoner Blatt diesmal ausgedacht hat, kann an Borniertheit nicht mehr überboten werden. Nach dem „News Chronicle" sollen jede Nacht vom Rhein etwa 30 Kilometer landeinwärts alle Schweizer Hotels mit deutschen Beamten und andern Deutschen angefüllt sein, um sicher vor den englischen Bombern eine ruhige Nacht verbringen zu können. Natürlich zahlen die deutschen Beamten für die ruhige Nacht laut „News Chronicle" fabelhafte Preise. Nachdem die britische Luftwaffe Wochen hindurch die Schweizer Lufthoheit mit allem Vorbedacht verletzt und Basel, Zürich und Genf zu allem noch bombardiert hat, ist dieser Schwindel an Frechheit nicht mehr zu überbieten. Es wäre nur zu hoffen, daß man aus dieser Art „zuverlässiger britischer Berichterstattung" in manchen hiesigen Kreisen etwas lernen würde.

Japan-Abordnung beim Führer

Unter Führung Generalleutnants Yamashita

Berlin, 1. Februar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing gestern in der Neuen Reichskanzlei die zur Zeit in Deutschland weilende Abordnung der japanischen Armee. Die Abordnung unter Führung von Generalleutnant Yamashita besichtigt zur Zeit Einrichtungen und Truppenteile des deutschen Heeres und der Luftwaffe. Unter anderem ist auch ein Besuch der Kampffelder im Westen vorgesehen.

Das Heldenlied des deutschen Soldaten

Die gestrige festliche Uraufführung des Dokumentar-Films „Sieg im Westen" in Berlin

Berlin, 31. Januar. Mit einer festlichen Vorstellung wurde am Freitag nachmittag im Ufa-Palast am Zoo in Gegenwart des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, und des Reichsministers Dr. Goebbels der große Dokumentarfilm „Sieg im Westen" uraufgeführt. Unter den Anwesenden sah man weiter führende Vertreter der Wehrmacht, des Reiches und der Partei, ferner das Diplomatische Korps, namhafte Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft sowie der Wirtschaft.

Der Kriegsfilmbericht des Heeres „Sieg im Westen" erfüllt eine doppelte Aufgabe: für Gegenwart und Zukunft, die ans Uebermenschliche reichende Leistung deutscher Soldaten im Bilde festzuhalten und damit den ewig gültigen Beweis zu verankern, daß nicht Zufall und glückliche Fügung diesen größten Sieg der Weltgeschichte ermöglichten, sondern daß er in heldenmütigem Einsatz von Führung und Mannschaft errungen wurde. Was sich einer späteren Geschichtsbetrachtung als „Wunder" offenbaren könnte, wird durch diesen Filmbericht als Menschenwerk der Nachwelt überliefert, als ein Erfolgsnachweis von Treue und Opferbereitschaft.

Der vom Oberkommando des Heeres herausgebrachte Dokumentarfilm, mit dem die Männer der Propagandakompanien ein wahrhaft grandioses Zeugnis ihres Einsatzes in der Front der kämpfenden Truppe geliefert haben, zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste Teil zeigt unter dem Motto „Der Entscheidung entgegen" mit wenigen markanten Strichen die geschichtliche Entwicklung vom Westfälischen Frieden bis zur Westoffensive im Mai 1940. Hier setzt unter dem Titel „Der Feldzug" auch der Hauptteil des Filmberichts ein. Deutsche Soldaten überwinden die Grenzsperren, dringen in Feindesland ein, werfen den Widerstand, wo er sich zeigt, und stürmen immer tiefer in Belgien, Holland und Nordfrankreich vor. Es ist ein einziges Heldenlied, das dieser Filmbericht dem unbekannten Soldaten singt. Panzer und Pioniere, Fallschirmspringer und Luftlandetruppen, Flugzeugbesatzungen und Nachrichtentruppen vollbringen mit schlichter Selbstverständlichkeit alle jene Heldentaten, die den Grund legten zum größten und strahlendsten Sieg der Weltgeschichte. Und immer wieder durchhallt den Schlachtenlärm das Brüllen der Geschütze und Motoren, der harte Tritt der unermüdlich marschierenden Infanterie. Hier im Film bestätigt sich wahrhaftig, was geschichtlich erwiesene Tatsache ist: Das Wort vom besten Soldaten der Welt ist keine Phrase.

Waffenstillstand unterzeichnet

Zwischen Thailand und Französisch-Indochina

Tokio, 31. Januar. Nachdem eine allgemeine Verständigung über den japanischen Vorschlag und die von Thailand und Französisch-Indochina vorgelegten Bedingungen erzielt worden war, ist nach einer Meldung aus Saigon am Freitag das Waffenstillstandsabkommen an Bord eines japanischen Kriegsschiffes unterzeichnet worden.

Politik in Kürze

Der spanische Staatschef, General Franco, der Staatsführer Rumäniens, General Antonescu, und der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso haben zum achten Jahrestag der nationalen Erhebung an den Führer Glückwunschtelegramme gerichtet, die vom Führer mit Danktelegrammen erwidert wurden.

*

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, empfing in Berlin die Landesgruppen- und Landeskreisfrauenschaftsleiterinnen aus allen Teilen der Welt; er sprach ihnen Dank und Anerkennung für ihre Arbeit aus.

*

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vereidigte am 30. Januar in Oslo die norwegischen Freiwilligen des Regiments „Standarte Nordland" der Waffen-SS.

*

Am Sonntag werden 42 norwegische Jungbauern auf Einladung des Reichsbauernführers zu einer achtwöchigen Studienreise nach Deutschland fahren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Beamte und Handwerker sammeln

nsg. Der Führer spricht: „Dieses deutsche Volk — das weiß ich und ich bin so stolz darauf — ist mir verschworen und geht mit mir durch dick und dünn."

Volksgenosse! Heute und morgen hast du Gelegenheit, der Welt zu beweisen, wie recht der Führer mit dieser Feststellung hatte. Dein Stolz soll es sein, durch ein wirkliches Opfer bei der 5. Reichsstraßensammlung zum Endsieg beigetragen zu haben.

Vorbildliche Saatgutäcker ausgezeichnet

Die hohe Bedeutung der Gemeindesaatgutäcker für die Versorgung einer Gemeinde mit leistungsfähigstem Saatgut und für eine größtmögliche Steigerung des Ertrags ist unbestritten. Württemberg ist bekanntlich auch auf diesem Gebiete führend. Besonders vorbildliche Leistungen werden von der Landesbauernschaft prämiiert. So konnte für das Jahr 1940 eine Reihe von zur Prämiierung angemeldeten Feldern Preise und Anerkennungen zuerkannt werden. Mit 1. und 2. Preisen wurden folgende Ortsbauernschaften ausgezeichnet:

Mit Weizen bestellte Gemeindesaatgutäcker: 1. Preis: Bünzwangen, Kreis Göppingen. — 2. Preise: Althengstett, Kreis Calw, Beimbach, Kreis Crailsheim, Bierenbach, Kreis Göppingen, Enzweihingen, Kreis Vaihingen, Fleinheim, Kreis Heidenheim, Frommenhausen, Kreis Tübingen, Häslach, Kreis Tübingen, Hayingen, Kreis Münsingen, Jungholzhausen, Kreis Hall, Neidlingen, Kreis Nürtingen, Türkheim, Kreis Ulm, Unterlesingen, Kreis Tübingen, Utzmemmingen, Kreis Aalen.

Mit Dinkel bestellte Gemeindesaatgutäcker: 2. Preis: Schopfloch, Kreis Nürtingen.

Mit Roggen bestellte Gemeindesaatgutäcker: 2. Preis: Unterspeltach, Kreis Crailsheim.

Mit Gerste bestellte Gemeindesaatgutäcker: 1. Preis: Unterjettingen, Kreis Böblingen. — 2. Preise: Altenriet, Kreis Nürtingen, Enzweihingen; Germaringen, Kreis Heidenheim, Kuppingen, Kreis Böblingen, Oberkochen, Kreis Aalen, Ostdorf, Kreis Balingen, Nobrau, Kreis Böblingen, Tannheim, Kreis Biberach, Unterjesingen, Kreis Tübingen, Wildberg, Kreis Calw.

Mit Hafer bestellte Gemeindesaatgutäcker: 1. Preise: Asch, Kreis Ulm, Breitenholz, Kreis Tübingen, Entringen, Kreis Tübingen, Gebersheim, Kreis Leonberg, Herbrechtingen, Kreis Heidenheim, Liebelsberg, Kreis Calw, Oeschelbronn, Kreis Böblingen, Rielingshausen, Kreis Backnang, Sonderbuch, Kreis Ulm, Unterjettingen, Kreis Böblingen, Westerstetten, Kreis Ulm. — 2. Preise: Berghülen, Kreis Ulm, Henchstetten, Kreis Heidenheim, Hirschhausen, Kreis Crailsheim, Hochdorf, Kreis Ludwigsburg, Irslingen, Kreis Rottweil, Kleinbottwar, Kreis Ludwigsburg, Neckartailfingen, Kreis Nürtingen, Oberhaugstett, Kreis Calw, Seedorf, Kreis Rottweil, Süßenbach, Kreis Göppingen.

Volksdeutsches Schicksal

Der Film „Feinde" im Volkstheater Calw

Der Tourjansky-Film „Feinde" ist ein erschütterndes Dokument volksdeutschen Kampfes und Leidens in Polen. In ihm steht mahnend die Erinnerung an die Augusttage 1939 auf, an die furchtbare Not der gequälten Blutsbrüder und ihre Befreiung aus fremdem Joch durch den glanzvollen Sieg unserer Wehrmacht. Der Film greift aus dem Geschehen dieser Tage das Schicksal einer einzelnen Gruppe heraus, die von polnischen bewaffneten Horden gehetzt wird, nahe der deutschen Grenze in einem Sumpf hängen bleibt und verzweifelt darauf wartet, daß sie jemand herausführt, der rettenden Grenze zu. Die furchtbare Lage der Männer, die Not und Verzweiflung der Frauen, das Weinen der Kinder, der harte Verzicht auf Hab und Gut, nur um das nackte Leben zu retten, die stete Angst, den Polen vor die Maschinengewehre zu laufen, der tragische Tod so manches guten Kameraden, all das ist mit einer Lebendigkeit und Spannung dargestellt, die manchmal geradezu schmerzhaft ist. Die Flucht gelingt schließlich. Menschen kehren heim aus unsäglichem Leid ins Vaterhaus, in ein neues Leben voll Ruhe, Glück und Zufriedenheit. Das ist etwas so Großes, Erhabenes, daß man es erst voll erfaßt, wenn man vorher mit diesen Leuten gebangt und gelitten hat.

Der Film hat nichts mit den uns bekannten Wochenschauen zu tun. Nur die Tatsachen sind geschichtlich. Personen und Handlung sind filmisch frei und dabei so überwältigend, daß man diesen Film zu den stärksten des verflossenen Jahres rechnen darf. Das Geschehen gruppiert sich um die wenigen Hauptdarsteller. Da ist Willi Birgel, der Mann, dem sich die Deutschen anvertraut haben, der in seiner Tollkühnheit und List eine Übermacht überrumpelt. Sein Gegenspieler auf polnischer Seite ist Ivan Petrovich, der Anführer der Horden. Die Szenen, in denen er mit Birgel in der Schnapsschenke Karten spielt — gleichsam auf einem Pulverfaß — gehören zu den effektvollsten des Films. Brigitte Horney steht zwischen beiden Lagern. Sie hilft den Deutschen aus dem Sumpf. Ihre herbe Schönheit und Natürlichkeit bestechen auch in dieser schwierigen Rolle. Im Beiprogramm laufen die fesselnde Reportage „Weltraumschiff I startet" und die neue Wochenschau.

Dienstnachrichten. Postinspektor Ammann in Wildbad wurde zum Oberpostmeister ernannt. Die Pfarrei Grömbach, Dek. Nagold ist Stadtvikar Wolfgang Zeller in Stuttgart übertragen worden.

Gesundes schönes Haar durch Kopfwäsche mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Für jede Ortsgruppe ein Gemeinschaftshaus

Politischer, volkskultureller und sportlicher Mittelpunkt des örtlichen Lebens

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz erstmalig Grundsätzliches über das Gemeinschaftshaus der NSDAP., das nach dem Befehl des Führers in jeder Ortsgruppe errichtet wird.

Der militärische Sieg, so erklärt Dr. Ley, ist uns heute bereits sicher und uns durch keine Macht der Welt mehr zu entreißen! Dieser militärische Sieg ist aber nur die Voraussetzung zu der endgültigen Ordnung, die der Nationalsozialismus als Vorkämpfer einer neuen Zeit und einer revolutionären Umwälzung schaffen will und auch schaffen muß. Um unsere Mission, die uns das Schicksal gestellt hat, lösen zu können, müssen wir Nationalsozialisten nach dem militärischen Sieg die nationalsozialistische Ordnung schaffen, die uns unsere Idee und unser Wollen vorschreibt. Für uns gilt das Wort: „Wer den Sieg nicht nutzt und ausbeutet, hat ihn schon verloren!"

Vor aller und jeder Planung und Ausführung steht die Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft darf nicht nur gepredigt, und durch Verordnungen und Gesetze müssen nicht nur ihre Schädlinge ausgemerzt und vernichtet werden, sondern es gilt für die Gemeinschaft das gleiche, was auch für den Sozialismus Geltung hat: nämlich die Erkenntnis, daß man die Einsicht, das Wollen und die Organisation durch die Errichtung und das Bauen von materiellen Einrichtungen in Stein und Eisen für alle Ewigkeiten verankert! Die Gemeinschaft muß räumlich irgendwo an einem festen Platz in einem Gemeinschaftshaus beheimatet sein. Dieses Gemeinschaftshaus ist alsdann der Mittelpunkt der Ortsgruppe. Erst, wenn jede Ortsgruppe der NSDAP. ein solches Gemeinschaftshaus besitzt, wird der Nationalsozialismus für alle Ewigkeit fest und unausrottbar begründet sein. Das ist der Wille des Führers!

Deshalb hat der Führer den Bau der Gemeinschaftshäuser befohlen und hat schon während des Krieges angeordnet, daß alle Vorbereitungen und Planungen in Angriff genommen werden, damit nach Beendigung des Krieges die Errichtung der Gemeinschaftshäuser mit aller Tatkraft und Energie durchgeführt werden kann. Nach dem Willen des Führers sind (durch Verfügung des Stellvertreters des Führers) der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., der Reichsschatzmeister der Partei und der Generalbauinspektor mit der Durchführung und Errichtung der Gemeinschaftshäuser beauftragt.

Die Richtlinien für den Bau

Die Gemeinschaftshäuser der NSDAP. dienen der Betreuung der Volksgenossen auf allen Gebieten des täglichen Lebens sowie der Vertiefung des Gemeinschaftslebens in den Ortsgruppen. Im Gemeinschaftshaus müssen daher diesen Aufgaben entsprechend Räume untergebracht werden.

Das sind: 1. die Dienststellen der Partei, Gliederungen und angeschlossenen Verbände, 2. der Feierraum mit entsprechenden Nebenräumen (Leihbücherei usw.), 3. die kleine Gaststätte mit Küche, 4. die Gesundheitsstation, 5. ein Kindergarten, 6. eine Sportanlage. — Im Laufe der kommenden Jahre soll in jeder Ortsgruppe ein solches Gemeinschaftshaus errichtet werden.

Zweck der Gemeinschaftshäuser der NSDAP. in den Ortsgruppen ist a) Zusammenfassung aller Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, b) Abhaltung von Kundgebungen, Mitgliederversammlungen, Appellen, Führerbesprechungen, c) Durchführung von Feierstunden, d) Durchführung kultureller Veranstaltungen z. B. künstlerischer Darbietungen (Kraft durch Freude) und wissenschaftlicher Vorträge, e) Veranstaltung von Filmabenden, f) Durchführung von jeder Art Kursen des Volksbildungswerkes, g) Geselliges Beisammensein bei Spiel, Musik und Literatur, h) vorsorgende ärztliche Betreuung der Volksgenossen, i) gesundheitliche Betreuung der werdenden Mütter, k) Reihenuntersuchungen, l) Kinderbetreuung, m) Durchführung jeder Art von Leibesübungen.

Damit wird das Gemeinschaftshaus der volkskulturelle, sportliche und gesellschaftliche Mittelpunkt der Ortsgruppe. Jeder Volksgenosse findet hier die Betreuung und Erholung, die er sucht.

Der Bau muß im Mittelpunkt des Wohn- und Siedlungsgebietes einen beherrschenden Platz einnehmen. Seine Gestaltung muß Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung und nationalsozialistischer Baukunst sein. Es ist grundsätzlich dafür zu sorgen, daß die Amtsräume der Partei von denen der Staats- und Stadtverwaltungen getrennt werden, d. h. es ist nicht wünschenswert, daß beide Verwaltungen in einem Gebäude untergebracht werden. In jedem neuen Wohn- und Siedlungsgebiet muß für die Errichtung des Gemeinschaftshauses ein geeignetes Gelände vorgesehen werden. Im Gemeinschaftshaus muß sich grundsätzlich auch die Dienststelle des örtlichen HJ.-Führers befinden. Ob dort, wo noch kein HJ.-Heim errichtet ist, in Zukunft auch dieses Haus am Platz des Gemeinschaftshauses errichtet werden soll, wird jeweils von den örtlichen Gegebenheiten sowie von der Möglichkeit der Unterbringung der für das Gemeinschaftshaus notwendigen Anlagen abhängig sein.

Es ist besonders zu beachten, daß in bereits erbauten Städten oft für mehrere Ortsgruppen zusammen nur ein Feierraum gebaut werden kann. Es muß ein würdiger Ehrenhof der Gefallenen bei der Anlage der Gemeinschaftshäuser vorgesehen werden. Die baukünstlerische Gestaltung sämtlicher Gemeinschaftshäuser der Partei wird von dem Generalbauinspektor vorgenommen. Die Dienststellen der Kreisleitungen werden in besonderen Häusern zusammengefaßt werden. Die Finanzierung und Ausführung sowie die spätere Verwaltung und Erhaltung der Gebäude erfolgt durch den Reichsschatzmeister als Bauherr.

Dr. Ley erklärt abschließend, daß die Vorarbeiten schon sehr weit fortgeschritten seien. Die ersten drei Gemeinschaftshäuser seien in der Planung fertiggestellt, genehmigt und würden — soweit es die Bedürfnisse des Krieges erlauben — in Angriff genommen. Die Planung weiterer 300 Gemeinschaftshäuser stehe kurz vor dem Abschluß und es sei zu hoffen, daß mit Kriegsende großzügig der Bau dieser Gemeinschaftshäuser durchgeführt werden könne.

Die Frau im Antilopenmantel

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München

ROMAN VON BRUNNHILDE HOFMANN

32

So blieben sie alle in ihren Stellungen und warteten — schweigend. Der Tote lag mitten im Zimmer, und Agrafena, die sich in eine Ecke gedrückt hatte, murmelte Gebete, bekreuzigte sich hin und wieder.

Plötzlich stand Jelena auf, als ertrüge sie es nicht mehr. Sie trat hinter Herberts Stuhl, und er hob den Kopf, um zu ihr aufzublicken.

„Ich werde alles sagen!" stieß sie hervor. „Alles!"

Gontard rief bestürzt aus:

„Nein! Nein! Nicht jetzt — nachher. Nachher werden wir über alles sprechen. Verlasse dich ganz auf mich."

Im gleichen Augenblick kam es ihm zum Bewußtsein, daß es zu dieser Aussprache „nachher" wahrscheinlich kaum mehr kommen würde, und er senkte wieder den Kopf.

Jelena legte die Hände um seine Stirn und zog seinen Kopf an ihre Brust.

„Ach, du Unglücklicher", murmelte sie, verzweifelt aufschluchzend. „Aber ich allein — ich allein —"

Prüß hatte sich von seinem Platz am Fenster umgedreht und sah die beiden jungen Menschen ernst an. Er war ziemlich überzeugt davon, daß es sich um eine Eifersuchtstragödie handelte. Es wunderte ihn kaum, denn er hatte schon immer die Empfindung gehabt, daß an Jelena Leskoy das Unglück hafte. Nach seiner Erfahrung mußte eine Frau, die so hinreißend schön war wie Jelena, unglücklich werden. Er fühlte plötzlich ein brennendes Mitleid mit ihr. Durch seine Beobachtungen bis zur Ankunft der Polizei. Vom Eintritt der alten Agrafena, die den Toten zweifellos kannte und gehaßt haben mußte. Diese Alte scheine übrigens der Meinung zu sein, daß die Leskoy selbst — — aber bitte, das solle selbstredend keine Verdächtigung bedeuten, denn ihm selbst, Prüß, erscheine so etwas ganz abwegig. Und dann sei da die Szene zwischen dem Fremden und der Tänzerin gewesen, „die unverkennbare Bekundung gegenseitiger Zuneigung", wie er sich ausdrückte, und der tragische Ausruf der Frau: Ach, du Unglücklicher — der auch ihn, den unbeteiligten Zeugen, erschüttert habe.

Dr. Köster notierte sich verschiedenes, fragte auch noch etliches über die Leskoy, aber Dr. Prüß wußte nicht viel mehr von ihr, als auch Köster schon bekannt war. Sie sei eine durchaus respektable Frau und sicherlich aus gutem Hause, aus einer fürstlichen Familie sogar, wie es hieß.

Nach dem Abgang dieses Herrn ließ Dr. Köster das Dienstmädchen hereinführen. Ehe er die beiden Hauptbeteiligten vernahm, wollte er ein möglichst genaues Bild von den Vorgängen haben, darum mußten Jelena und Herbert noch warten.

Dieses Mädchen nun, Margarete Wentorf, teilte dem Kriminalrat in der Tat einiges mit, das ihn aufs tiefste überraschte, freilich ließ er sich nicht das geringste anmerken.

Nachdem die Wentorf vernommen war, wurde Dr. Gontard vorgeführt. Köster sah ihm mit nachdenklichen Blicken entgegen. Blaß, aber ruhig und gefaßt betrat der junge Rechtsanwalt das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Das Volkstheater Calw zeigt zu seinen auserlesenen Spielfilmen zusätzlich noch einen Kulturfilm nebst aktueller Wochenschau.

Dienstplan der Hitler-Jugend

Hitler-Jugend Standort Calw. Sonntag: HJ. und BDM. 9,40 Uhr Antreten zur Jugendfilmstunde. 20 Pf. mitbringen!

BDM. Mädelgruppe 1/401. Samstag: F.-Schar 19,30 Uhr Georgenäum. — Sonntag: Die ganze Spielschar ist um 8,30 Uhr im Georgenäum zur Morgenfeier. Erscheinen unbedingt Pflicht. Tadellose Dienstkleidung.

H 116/41

Wie spart man beim Waschen Waschpulver und Seife?

Wenn die Wäsche schon vor dem Kochen vom gröbsten Schmutz befreit wird, braucht man um so weniger Waschpulver dazu. Diesen Zweck hat das Einweichen mit Henko. Beim Einweichen wird das Gewebe zum Aufquellen gebracht; dadurch löst sich der grobe Schmutz von selbst ab. Richtiges Einweichen erleichtert das Waschen, spart Waschpulver und Seife.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko-spar Seife!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tunnels durch die Stuttgarter Berge

Verkehrsplanung in der Gauhauptstadt

Eigenbericht der NS.-Presse

gr. Stuttgart. Da der Stadtkern der Gauhauptstadt rings von Bergen umgeben ist, bildete eine zweckmäßige Verkehrsplanung für Stuttgart seit Jahren ein sehr schweres Problem. Ein weiteres Anwachsen des Kraftverkehrs, das für die Zeit nach dem Kriege zu erwarten ist, muß die Stuttgarter Verkehrsverhältnisse noch schwieriger gestalten. So sind bereits jetzt Pläne ins Auge gefaßt worden, die nach ihrer Durchführung die Stuttgarter „Verkehrsnot" beheben sollen. Eine Reihe großer Projekte wurde festgelegt.

So wird ein Durchbruch in der Längsrichtung des Talkessels durchgeführt werden und in Verbindung damit ein Durchbruch in der Querrichtung des Tales, wodurch die Schaffung eines großen Verkehrsringes ermöglicht wird. Dieser äußere Verkehrsring soll den bereits bestehenden inneren Verkehrsring entlasten. Die Anlage von großen Verkehrsplätzen wird dem Aufstellen der Fahrzeuge dienen. Um eine schnelle Verbindung nach den Vororten zu schaffen, bleibt nur die Anlage von Tunnels durch die Berge rings um die Stadt. Inwieweit diese Tunnels an eine Untergrundbahn angeschlossen werden, steht zur Zeit noch dahin. Für die Tunnels selbst liegen bereits die Pläne vor.

Nachts auf dem Heimweg erstochen

Heilbronn. In der Nacht zum letzten Montag zwischen 1 und 1.30 Uhr wurde der Fabrikarbeiter Franz Livold auf dem Heimweg durch die Jglauer Straße von einem bis jetzt nicht ermittelten Täter durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Die Kriminalpolizeileitstelle Stuttgart hat im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Heilbronn für die Ermittlung bzw. Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Todessturz in den Kellerschacht

Saulgau. Als die Witwe Lina Eberhard von ihrer Arbeitsstätte nachts nach Hause ging, stürzte sie aus bisher noch nicht geklärter Ursache in einen Kellerschacht, wo sie erst anderntags um die Mittagszeit tot aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß die Frau beim Sturz das Genick gebrochen hatte.

Heute wird verdunkelt:
von 18.17 Uhr bis 8.56 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13 Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH.. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Lebensmittelkartenausgabe

Für die Zeit vom **10. Februar 1941** bis **10. März 1941** erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Städt. Ausgabestelle für Bezugskarten, Marktplatz 30, in folgender Reihe:

Stadt Calw:

Buchstabe A bis G einschl. am Montag, den 3. 2. 41 vorm.
„ H „ L „ „ „ „ 3. 2. 41 nachm.
„ M „ S „ „ Dienstag, „ 4. 2. 41 vorm.
„ Sch „ Z „ „ „ „ 4. 2. 41 nachm.

Vorm. von 9.00 bis 12.30 Uhr, nachm. von 2.30 bis 18.00 Uhr.

Für **Alzenberg** erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Dienstag abend von 18.00 bis 19.00 Uhr im ehemaligen Rathaus in Alzenberg.

In Verbindung damit werden noch ausgegeben:

Die Seifenkarten für Quartiergeber gegen Vorlage des Quartierscheines.

Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
J. A. Luz

Wir suchen

tüchtigen, zuverlässigen

Milchverteiler

Molkerei Calw Badstraße 37

Zum baldigen Eintritt wird tüchtige, solide u. selbständige

Hausgehilfin

gesucht. Familienanschluß.

M. Wörner
Färberei, Calw, Badstraße 23

Wegen Einberufung **suche** ich für sofort einen tüchtigen

Bierführer

Gottlob Weiß, Bierniederlage Calw

Diese überwältigende Schrift, herausgegeben von Gunter d'Alquen, dem Hauptschriftleiter des „Schwarzen Korps", gehört in jede Hand, auf jeden Tisch, in jede Bibliothek. 190 Seiten stark. Preis 1.— Mark. Volksgenossen, tretet überall für die Verbreitung ein!

Erkältungen u. ihre Begleiterscheinungen

wie: Frösteln, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, häufig die Vorboten einer Grippe, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Bewährt hat sich folgende Anwendung: 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt möglichst heiß im Bett trinken und dann schwitzen. In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2mal wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3 mal täglich, besonders abends, 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in 1 Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf und achten Sie auf die blaue Originalpackung mit den drei Nonnen! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Handelslehranstalt Zung
priv. kaufm. Fachkurse
Stuttgart-W, Marienstr. 9, Ruf 73139
bekannt gründliche Ausbildung seit 1879
Beginn der Frühjahrskurse im April.

Der wichtige Schritt

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden

Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in **Calw:** Drogerie Bernsdorff;
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Familien-Wappen
Wappenforschung - Ahnentafelausführung
Unentgeltliche Beratung / Werkstätte für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Keplerstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach historischem Material und amtlichen Unterlagen

Kochlernmädchen
und
1 Mädchen
für Haushalt p. 1. April gesucht.
Fremdenheim Klösterle
Hirsau

Fleißiges junges
Mädchen
sucht Stelle zur Ableistung des Pflichtjahres.
Näheres durch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Warum husten Sie?
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten
Bergona Brust- u. Lungentee
(früher Dellheims Brust- und Lungentee) — Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben.
Bestimmt: Alte u. Neue Apotheke; und Apotheke in Bad Liebenzell

BAKÜ-Kinderkost
die reichhaltige Aufbaunahrung mit den für den Säugling lebenswichtigen und lebensnotwendigen Vitaminen B-D-E

Zu haben:
Ritter-Drogerie Bernsdorff
Reformhaus Ernst Pfeiffer

Zwangsversteigerung
Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung **versteigert Montag, 3. 2., 11½ Uhr** in **Bad Liebenzell:**
1 Metallhobelmaschine
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle

Ein ca. 2 Ztr. schweres
Schwein
zum Weiterfüttern **verkauft**
M. Aichele, Altbulach

Verkaufe ein 70—80 kg schweres
Schwein
zum Weiterfüttern, unter zwei die Wahl.
Christian Böhm, Stammheim

In **Althengstett** werden im Hause 77a, Kirchgasse ein
Schwein
(zwei Zentner) zum Weiterfüttern sowie eine
junge Schlachtkuh
verkauft.

Warmblut-Hengstfohlen
Fuchs, von eingetragener Mutter, 10 Monate alt, sehr kräftig und groß, **verkauft,** weil überzählig
Karl Gehring, Gechingen

Verkaufe wegen Unfall **heute** Samstag mittag 2 Uhr 2 erstklassige
Milch- und Arbeitskühe
eine mit dem ersten Kalb.
Ludwig Krauß, Gechingen

Evang. Gottesdienste

Der Frühgottesdienst (Christenlehre Mädchen) findet morgen Sonntag um **8.30 Uhr** statt.

Eine
Konzertzither
verkauft preiswert.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Schlachtpferde
kauft zu **Höchstpreisen** Pferdegroßschlächterei **Eugen Stöhr.**
Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

BRIGITTE HORNEY
WILLY BIRGEL
in dem Tourjansky-Film der Bavaria-Filmkunst

Gejagt von Maschinengewehrsalven, vorb. an ihren brennenden Häusern, zieht eine Kolonne fliehend. Deutscher der Heimat entgegen. Beherzte Männer und das todesmutige Verhalten einer Frau ermöglichen ihnen den Weg nach Deutschland.

Vorprogramm:
Weltraumschiff I startet
und Neue Wochenschau

Vorstellungen:
Samstag 17 Uhr u. 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr, 17 Uhr und 19.30 Uhr

Jugendfrei!

VOLKS-THEATER Calw

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis RM. 2.90. Stets vorrätig:
Neue Apotheke, Calw.

Das Haus für den guten Einkauf in **Damen- u. Mädchen-Kleidung** in Pforzheim
Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

3-4-Zimmer-Wohnung oder Ein-Familien-Haus
an Bahnstation auf bald oder später **zu mieten gesucht.**
Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Schwarzw.-Wacht".

Setze einen 13 Ztr. schweren
Zugochsen
dem Verkauf aus
Michael Luz, Ottenbronn

Interessenten aus ganz Württemberg
melden sich auf Angebote oder Gesuche, die in der Schwäbischen Sonntagspost, der beliebten Wochenzeitung der Schwaben, bekanntgegeben werden.
Auskunft über Anzeigen erteilt Ihre Heimatzeitung oder der Verlag der Schwäbischen Sonntagspost, Tübingen am Neckar, Postfach 2
SCHWÄBISCHE SONNTAGSPOST

Immer gut!
Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw